Verfügungsgebäude II der Technischen FH Wildau und studentisches Wohnen

Auslober
Land Brandenburg

Studentenwerk Potsdam

Gesamtkoordination
Brandenburgischer Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen,
Niederlassung Frankfurt (Oder)

Betreuung/Vorprüfung
Schönwälder / Zimmer
Architektur & Stadtplanung, Berlin

Wettbewerbsart
Begrenzt offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 25 Teilnehmern

Teilnehmer
Freischaffende Architekten

Beteiligung
22 Arbeiten aus 185 Bewerbungen

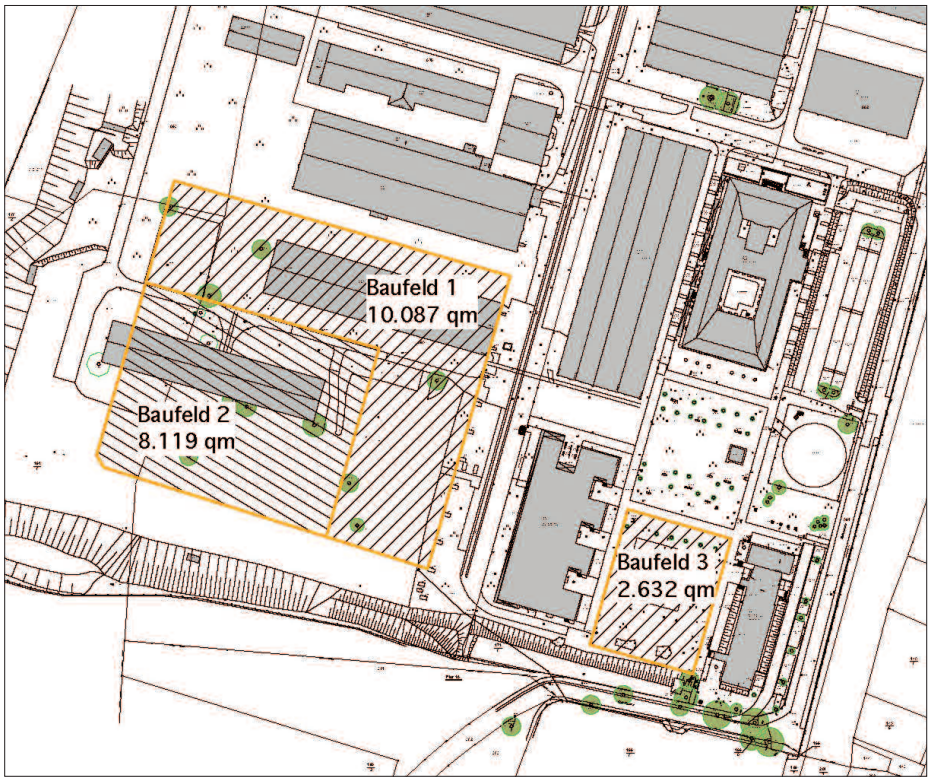
Termine

Bewerbungsschluß	02. 06. 2006
Abgabetermin Pläne	18. 09. 2006
Abgabetermin Modell	28. 09. 2006
Preisgerichtssitzung	16. 10. 2006

Fachpreisrichter
Prof. Peter Baumbach, Rostock/Berlin (Vors.)
Prof. Dr. Wolfgang Schuster, Cottbus/Potsdam
Prof. Heike Büttner, Weimar/Berlin
Dr. Achim Krekeler, Brandenburg
Norbert John, Brandenburgischer Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen

Sachpreisrichter
Gabriela Lichtenthäler, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
Prof. Dr. Karin Lochte, Wissenschaftsrat der Bundesrepublik Deutschland
Karin Bänsch, Studentenwerk Potsdam
Prof. Dr. László Ungvári, Technische FH Wildau

Wettbewerbsaufgabe
Gegenstand des Wettbewerbs ist die Erweiterung der Technischen Fachhochschule Wildau durch ein neues Verfügunggebäude für die Studiengänge Logistik, Wirtschaftsingenieurwesen, Engineering Technologies, Europäisches Management, Biosystemtechnik/Bioinformatik, Luftfahrttechnik/Luftfahrtlogistik und Telematik sowie für zentrale Nutzungen, Verwaltung und Flächen für Drittmittelforschung. Außerdem sind auf dem Standort Wohnheimplätze für 200 Studenten geplant.
Für die Neubebauung ist unter architektonischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten ein Entwurfskonzept zu entwickeln, das gestalterisch sensibel mit dem Denkmal „ehemalige Lokomotivenfabrik Schwarzkopff Wildau“ umgeht und den städtebaulich-gestalterischen und funktionalen Anforderungen gerecht wird.
Für das Verfügungsgebäude II der Technische Fachhochschule Wildau ist unter Einbeziehung der denkmalgeschützten Halle 17 ein Raumprogramm mit einer Nutzfläche von insg. 7.494 m² zu realisieren. Es stehen zwei Bereiche zur Verfügung (Baufelder 1 und 2 sowie Baufeld 3).
Der Nutzer präferiert eine Konzentration der Baumaßnahmen auf den südwestlichen Campusbereich. Voraussichtlich wird zunächst die Baumaßnahme auf den Baufeldern 1 und 2 realisiert werden und erst nach Abschluss dieser Maßnahme die Realisierung des Gebäudeteils auf dem Baufeld 3 erfolgen.
Das Raumprogramm für das Studentenwohnheim umfasst insgesamt eine Nutzfläche von 4.608 m². Sie gliedert sich funktional und organisatorisch in zwei Bereiche – Gemeinschaftsräume und individuelle Wohnheimplätze – mit ihren jeweiligen Flächenbedarf. Die Appartements für das studentische Wohnen sollen in zwei unabhängigen Bauabschnitten realisiert werden. Für die Baumaßnahme stehen die Baufelder 1 und 2 zur Verfügung.



1. Preis (€ 40.000,–)
SEHW Architektur, Berlin
Xaver Egger
Mitarbeit: Caya Loeper · Ruth Schroers
Alexander Schober · Hendrik Rieger
Energie/Tragwerk: GTB Gebäudetechnische Ausrüstung
L.Arch.: Henningsen Landschaftsarchitektur
Modell: Fernando Gonzales

2. Preis (€ 27.000,–)
Architektengemeinschaft Zimmermann Partnerschaft Architekten, Dresden
Norbert Zimmermann
Mitarbeit: Yvonne Baltruschat
Andrea Brenneisen · Holm Dietrich
Ralf Martin
Statik: Ingenieurbüro Simon, Dresen
TGA: GESA mbH, Dresden
L.Arch.: Ulrich Krüger Landschaftsarchitekten, Dresden

3. Preis (€ 18.500,–)
av1 architekten, Kaiserslautern
butz · dujmovic · schanné · urig
Mitarbeit: Denis Andernach
Modell: Per Schulze

4. Preis (€ 12.500,–)
pbr Planungsbüro Rohling AG, Berlin
Heinrich Eustrup
Mitarbeit: Andreas Nülle · Hartmut Rohling
TGA/Tragwerk: pbr Planungsbüro Rohling AG
Modell: Michael Misiek, Braunschweig
Visualisierung: 4 e-motion, Braunschweig
Herr Lötzsch

Ankauf (€ 8.000,–)
Schulz & Schulz Architekten GmbH, Leipzig
Benedikt Schulz · Ansgar Schulz
Mitarbeit: Karsten Liebner · Dirk Lämmel
Christian Burkhardt · Jeannine Quitt
Matthias Hönig
Labor: IfG GmbH, Leipzig
Bauphysik/Fassade: Prof. Lange Ing.-GmbH, Berlin

Ankauf (€ 8.000,–)
MGF Architekten GmbH, Stuttgart
Josef Hämmerl
Mitarbeit: Armin Günster · Jochen Schmelz
Daniel Berger · Simon Exner · Stefan Grazer
Tullio Klaschka

Ankauf (€ 8.000,–)
CODE UNIQUE Architekten, Dresden
Martin Boden · Volker Giezek
Mitarbeit: Steffen Burucker · Anja Boslau
Andre Wagner · Lutz Anke
Fachplaner: Brandschutz Consult, Leipzig

Preisgerichtsempfehlung
Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit zur Realisierung.

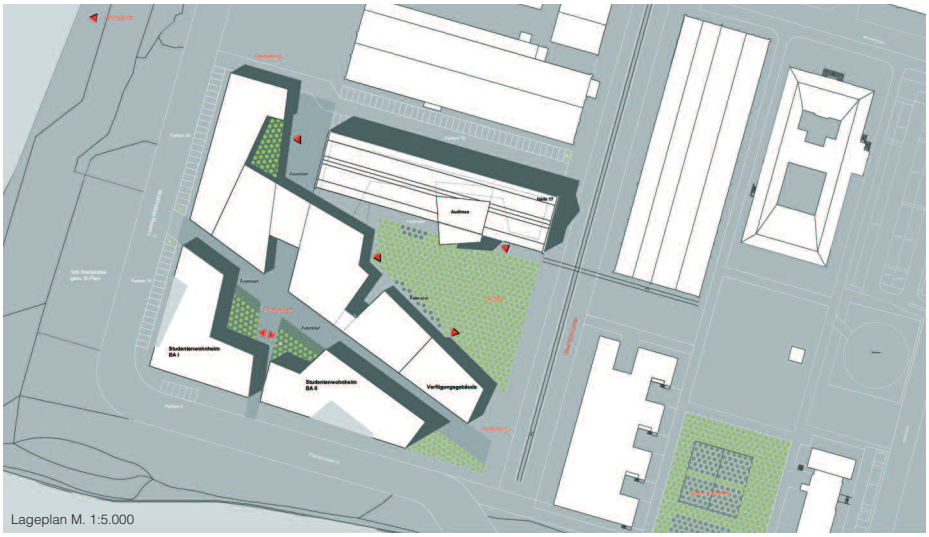
Modellfotos
Schönwälder / Zimmer
Architektur & Stadtplanung, Berlin

1. Preis

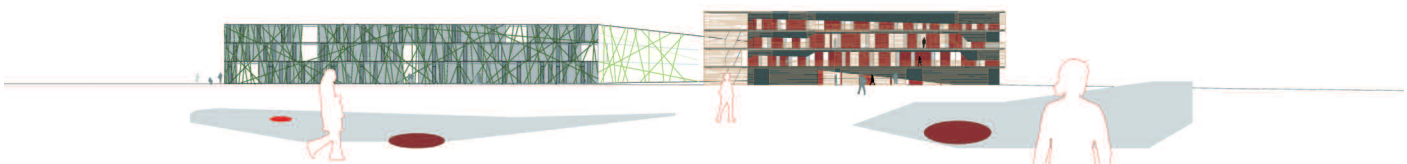
SEHW Architektur, Berlin
Xaver Egger

Preisgerichtsbeurteilung
Der Entwurf definiert ein neues räumliches Konzept für den Campus der TFH Wildau. Mit der Aufgabe einer Weiterführung des historischen Konzeptes entstehen Baukörper und Raumfolgen, die sich gegenseitig bedingen und ergänzen sowie eigenständige Atmosphären entwickeln. Der Widerspruch zwischen historischem und neuem Konzept wird gerade dadurch und insbesondere durch eine mutige Einbindung der Halle 17 aufgelöst. Für die aus südlicher Richtung heranfahrenden Besucher eröffnet sich ein großzügiger Blick auf die neue Campusstruktur und die daran anschließende Nord-Süd-Achse. Der Neubau der TFH und die beiden Gebäude des studentischen Wohnens bilden dabei eine architektonische Einheit.
Die Ost-West-Achse erhält mit dem neu entstehenden Freiraum einen würdigen und überzeugenden Abschluss.
Die Fortführung des äußeren Raumprinzips in die Gebäude hinein ist im Ansatz überzeugend. Die stärkste Umsetzung dieses Konzeptes findet sich in der Halle 17. Dort entsteht ein Haus-im-Haus Konzept, das den Raumeindruck der historischen Halle mit der baulichen Neueinfügung und der großzügigen Sicht in ihrer Komplexität erlebbar macht. Der Jury erscheint jedoch, dass eine intensivere Nutzung dem Konzept nicht schaden würde (Flächen- und Raumökonomie).
Die nachvollziehbare und auch richtige Raumentwicklung im TFH-Gebäude ist nicht frei von Kritik. Schräge Wandführungen und daraus entstehend trapezförmige Räume, insbesondere bei großen Flächen, könnten beim Nutzer zu ineffizienten Nutzungen führen. Der Jury scheint es angemessen, die Sinnstiftung der Schnittführungen stärker aus dem Programm zu entwickeln. Damit entfiele jede formale Kritik.
Positiv wird der Übergang vom öffentlichen inneren Raum zu den Instituten bewertet. Ebenfalls wird die Umsetzung des Raumprogramms Studentisches Wohnen, insbesondere in der Erdgeschosszone, positiv bewertet. Die Obergeschosse jedoch bleiben ebenfalls nicht ohne Kritik.
Insgesamt wird der Entwurf als eine angemessene Bereicherung des angebotenen Spektrums angesehen.

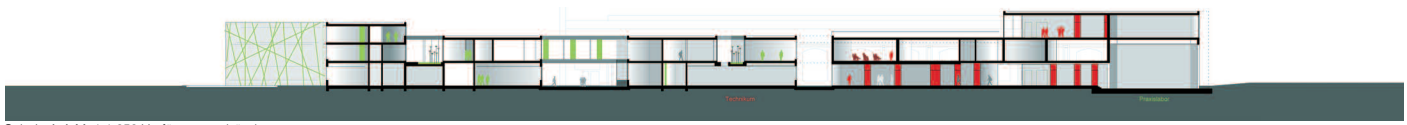
Grundriss EG M. 1:1.250



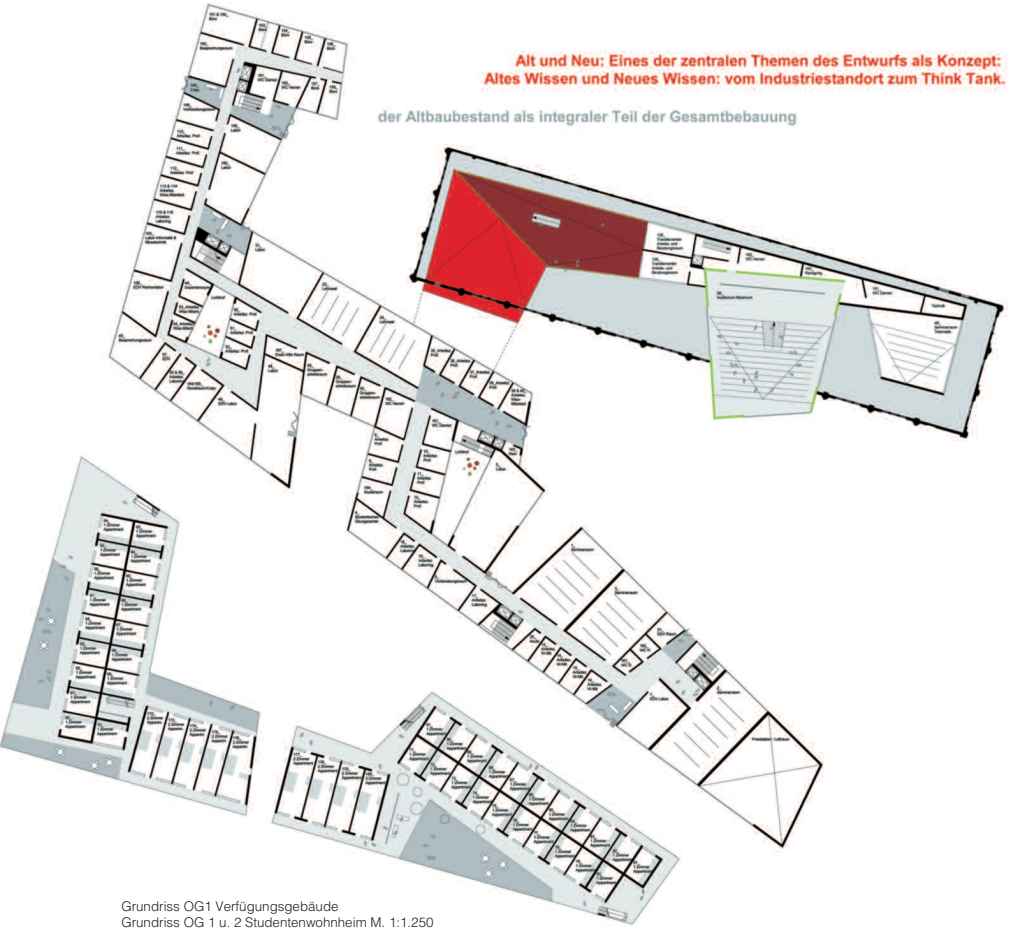
Lageplan M. 1:5.000



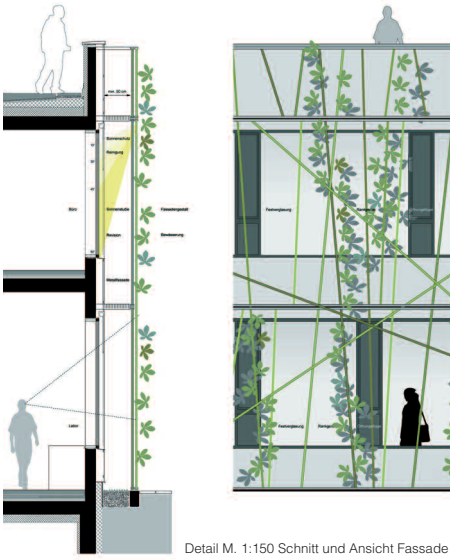
Ansicht West M. 1:1.250
Verfügungsgebäude – Studentenwohnheim



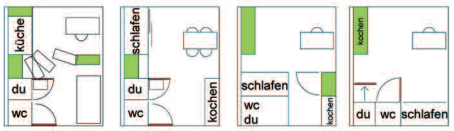
Schnitt A-A M. 1:1.250 Verfügungsgebäude



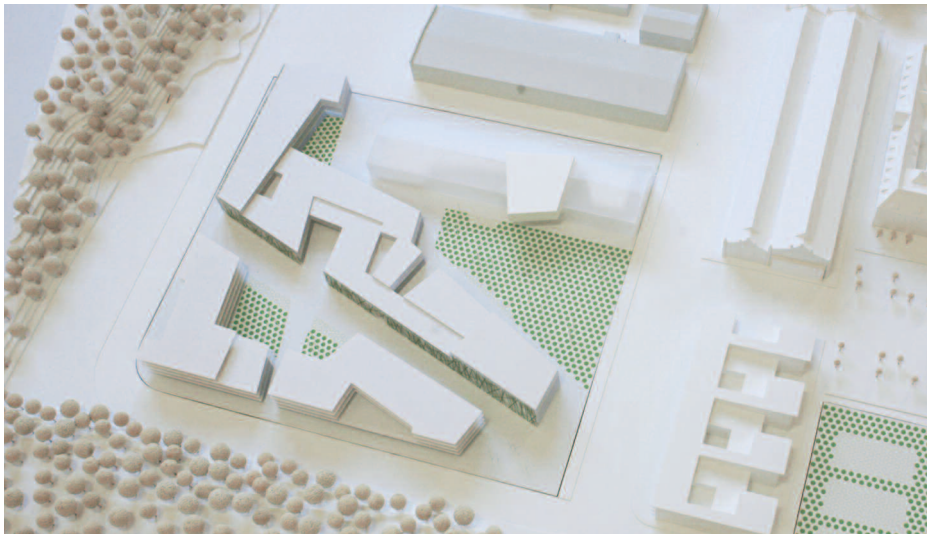
Grundriss OG1 Verfügungsgebäude
Grundriss OG 1 u. 2 Studentenwohnheim M. 1:1.250

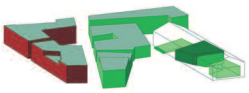


Detail M. 1:150 Schnitt und Ansicht Fassade

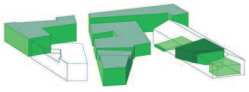


Möblierungsvarianten Studentenwohnheim





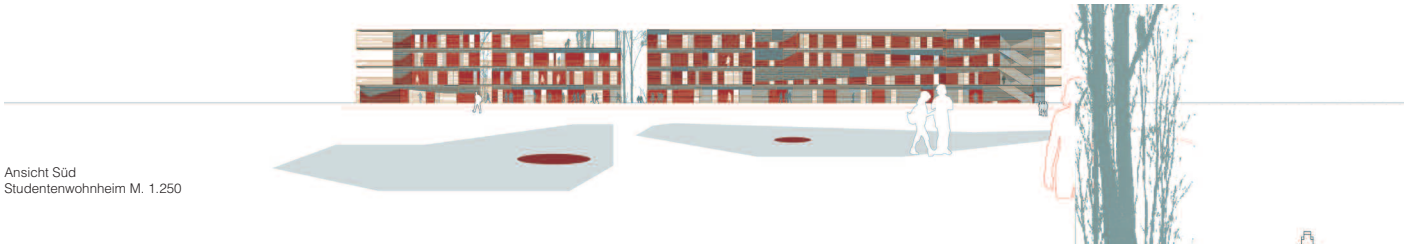
Wohnen u. Lehre



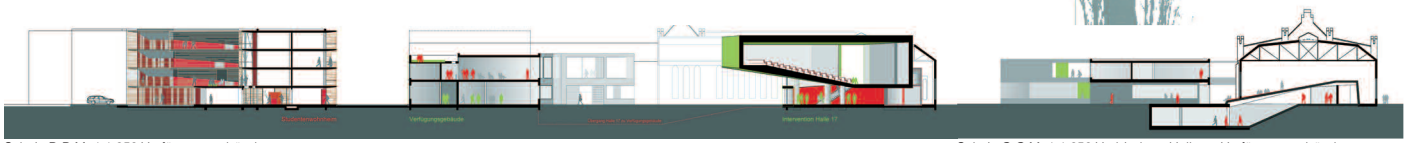
Bauabschnitte

Funktionale Ordnung

Funktionale Verknüpfung



Ansicht Süd
Studentenwohnheim M. 1.250



Schnitt B-B M. 1:1.250 Verfügungsgebäude

Schnitt C-C M. 1:1.250 Verbindung Halle zu Verfügungsgebäude

Keltenmuseum am Glauberg, Glauburg

Auslober
Land Hessen

Betreuung/Vorprüfung
Kaupp Architekten Partnerschaftsgesellschaft, Mannheim

Wettbewerbsart
Begrenzt offener, interdisziplinärer Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem EWR-offenen Bewerbungsverfahren zur Auslosung von 26 Teilnehmern sowie 4 Zuladungen

Teilnehmer
Architekten in Arbeitsgemeinschaft mit Landschaftsarchitekten

Beteiligung 27 Arbeiten

Termine

Bewerbungsschluß	25. 08. 2006
Abgabetermin	27. 10. 2006
Preisgerichtssitzung	15. 11. 2006

Fachpreisrichter
Prof. Jörg Friedrich, Hamburg (Vors.)
Giselher Hartung, Hess. Baumanagement
Prof. Rainer Schmidt, München/Berlin
Günter Schmitteckert, Hess. Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden
Verena Trojan, Darmstadt
Prof. Zvonko Turkali, Frankfurt

Sachpreisrichter
Udo Corts, Hess. Min. für Wissenschaft u. Kunst
Rolf Gnadl, Landrat, Wetteraukreis
Gerd Mordier, Bgm., Gemeinde Glauberg
Lucia Puttrich, Bürgermeisterin, Stadt Nidda
Prof. Dr. Egon Schallmayer, Landesamt für Denkmalpflege

Wettbewerbsaufgabe
Der Glauberg liegt im Gebiet der Gemeinde Glauburg im Osten des Wetteraukreises in Hessen und ist mit seinen Fürstengräbern, dem Kultbezirk und der zugehörigen Siedlung eine der wichtigsten keltischen Fundstätten in Europa.
Durch den Ausbau der touristischen Angebote soll die regionale Entwicklung der wirtschaftlich schwachen Region gefördert werden.
Ziel des Wettbewerbs ist der Neubau eines Museums in unmittelbarer Nähe zu den Grabanlagen, das sich mit seinen Außenanlagen harmonische in die Landschaft mit der Rekonstruktion des Grabhügels einfügt.
Die Besucher sollen die Fundstellen selbst in Augenschein nehmen können: Grabhügel, Kultbezirk, Befestigungen, Siedlungsareal. Durch Rekonstruktionen und Installationen sollen die Relikte keltischer Kultur im Außenbereich anschaulich dargestellt werden.
In dem geplanten Museumsneubau werden die spektakulären frühkeltischen Originalfunde der Öffentlichkeit präsentiert.
Die Museumsangebote werden ergänzt durch Workshops, Sonderausstellungen, Sonderveranstaltungen und Informationen über neue Forschungsergebnisse.
Der Gesamtflächenbedarf für das Keltenmuseum liegt bei 1.275 m² Hauptnutzfläche und gliedert sich u.a. in:
– Foyer- und Empfangsbereich
– Ausstellungsbereich
– Museumspädagogik
– Cafeteria
– Museumsshop

1. Preis (€ 19.000,–)
kadawittfeldarchitektur, Aachen
Dirk Zweering · Ute Schmidt
Lena Schalenbach · Sascha Thomas
L.Arch.: club L94 Landschaftsarchitekten, Köln

2. Preis (€ 12.000,–)
atelier st, Leipzig
Silvia Schellenberg-Thaut · Sebastian Thaut
L.Arch.: Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden
Mitarbeit: Tilman Gebhardt
Modell: Lars Börner
3D Visualisierung: Stefan Paulisch
Tragwerk: IBR, Leipzig

3. Preis (€ 7.000,–)
Architekten BKSP, Hannover
Bahlo · Köhnke · Stosberg und Partner
L.Arch.: Nagel · Schonhoff und Partner, Hannover
Mitarbeit: Bettina Kirstein · Christian Hoffmann
Petra Martin

Ankauf (€ 5.000,–)
Landau + Kindelbacher Architekten, München
Gerhard Landau · Ludwig Kindelbacher
Mitarbeit: Christian Kuegler · Elmar Wilhelm
Fabian Kanal
L.Arch.: keller landschaftsarchitekten partnerschaft, München
Regine Keller · Franz Damm
Mitarbeit: Reinhard Micheller · Günter Schalk

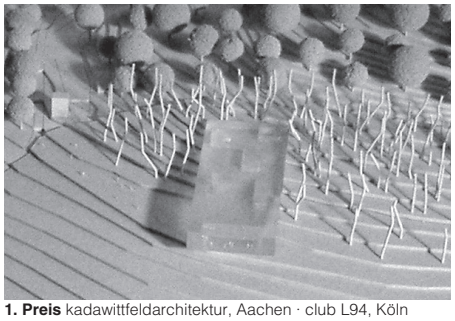
Ankauf (€ 5.000,–)
Staab Architekten, Berlin
Volker Staab
L.Arch.: St raum A Landschaftsarchitekten, Berlin, Tobias Micke
Mitarbeit: Antje Bittdorf · Justus Ettemeyer
Philipp Knorr

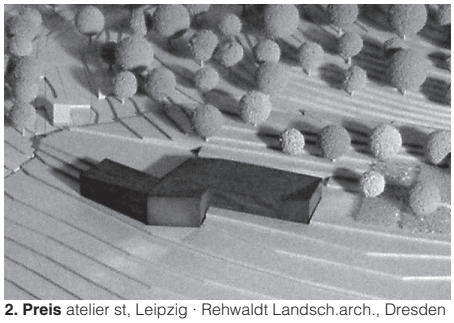
Ankauf (€ 5.000,–)
MGF Architekten, Stuttgart
Josef Hämmerl
L.Arch.: Peter Neher, Sindelfingen
Mitarbeit: Jochen Schmelz · Jan Kliebe
Modell: Tullio Klaschka

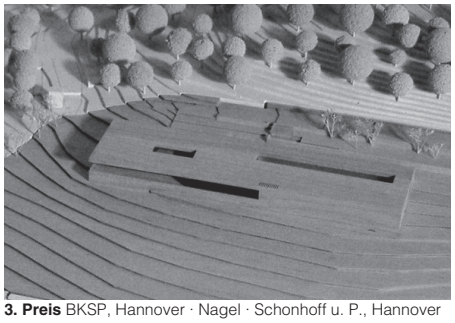
Ankauf (€ 5.000,–)
Brockstedt · Bergfeld · Petersen Architekten, Kiel, Björn Bergfeld
L.Arch.: Lützow 7, Berlin
Cornelia Müller · Jan Wehberg

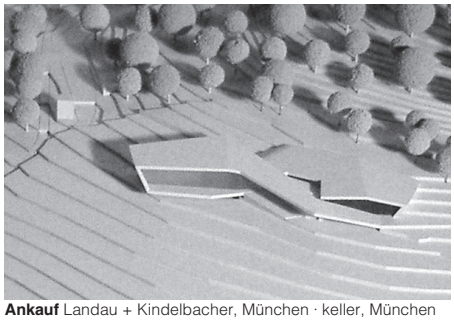
Preisgerichtsempfehlung
Das Preisgericht spricht einstimmig die Empfehlung aus, den ersten Preis einer Weiterbearbeitung zugrunde zu legen.

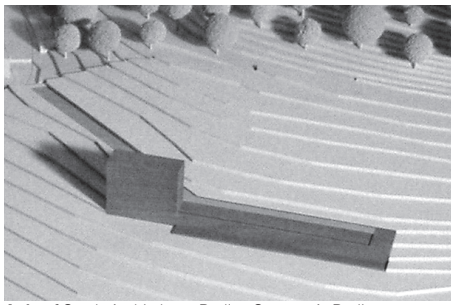
Modellfotos
Kaupp Architekten Partnerschaftsgesellschaft, Mannheim

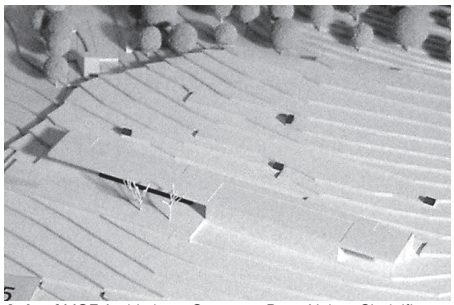

1. Preis kadawittfeldarchitektur, Aachen · club L94, Köln

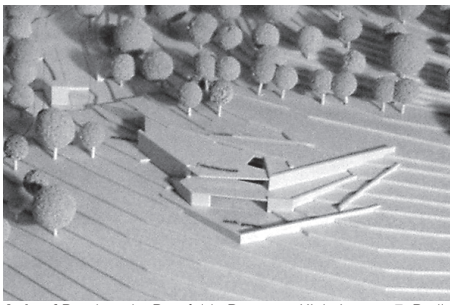

2. Preis atelier st, Leipzig · Rehwaldt Landsch.arch., Dresden


3. Preis BKSP, Hannover · Nagel · Schonhoff u. P., Hannover


Ankauf Landau + Kindelbacher, München · keller, München


Ankauf Staab Architekten, Berlin · St raum A, Berlin


Ankauf MGF Architekten, Stuttgart · Peter Neher, Sindelfingen


Ankauf Brockstedt · Bergfeld · Petersen, Kiel · Lützow 7, Berlin

1. Preis

kadawittfeldarchitektur, Aachen
club L94 Landschaftsarchitekten, Köln

Preisgerichtsbeurteilung
Anerkannt wird die klare Komposition des Gebäudes mit der eindeutigen Querstellung zum Hang.
Schön scheint die weit zurück bis in den Waldbereich geschobene Positionierung des neuen Museumsbaus. Sie schafft damit einen entsprechend weiteren räumlichen Abstand zum historischen Grabhügel.
Positiv wird die Kraft und Einfachheit des nahezu minimalistisch ausgeformten, weit in die Landschaft auskragenden eingeschossigen Museumsquaders gesehen. Ein grandioser Blick eröffnet sich den Besuchern aus dem Innenraum durch das Panoramafenster über die gesamte Landschaft. Klar ist die Erschließungsstruktur, kritisiert wird die möglicherweise etwas dunkle „Lagerung" der Cafeteria unter dem weit auskragenden 1. OG, wobei in Bezug auf die geforderte Abtrennbarkeit von Museum, Cafeteria, Witterungsschutz, Freiflächenbezug dieser Standort wiederum ideal ist.
Die innere Raumstruktur des eingeschossig aufgeständerten Museums kommt ohne jegliche tragende Innenwände aus; diese maximale Flexibilität wird aus Museumssicht begrüßt.
Eingeschnittene, geschickt positionierte Patios versorgen im Inneren das Museum dort mit Tageslicht, wo es erforderlich ist. Ob die Verwaltung allerdings aufgrund der wunderschönen landschaftlichen Situation unbedingt nach Innen zu orientieren ist, wird bezweifelt.
Konzeptionell ist die Platzierung der Sonderausstellung ideal unmittelbar an der Dauerausstellung gelegen, die funktionale Verteilung stimmt, ebenso wird die Durchwegung und Erschließung über Dachterrasse und Treppenwege räumlich interessant positiv gesehen. Funktional müsste die Wegeführung von Besuchern durch die Cafeteria nach oben ins Museum überprüft (Sicherheit/Abtrennbarkeit) und seine Funktionalität gegebenenfalls nachgebessert werden.
Die Aussagen zur Fassade sind etwas zurückhaltend und sollten präzisiert werden. Dies scheint leicht möglich. Die weite Auskragung der stützenfreien Museumshalle ist der städtebauliche und architektonische Reiz des Projekts, erhöht konstruktiv jedoch den baulichen Aufwand.
Hier muss ein Abgleich mit dem vom Auslober geforderten Kostenrahmen stattfinden.
Da die Arbeit insgesamt im wirtschaftlichen Bereich liegt, wird das konstruktive Problem im Kostenrahmen wohl lösbar sein.
Insgesamt ein schlüssiger Beitrag, der gut und eindrucksvoll die Aufgabe baulich umsetzt und ein würdiges klares, elegantes Zeichen setzt in der Landschaft eines uralten geschichtlichen Raumes, ohne zum architektonischen Selbstzweck zu werden.

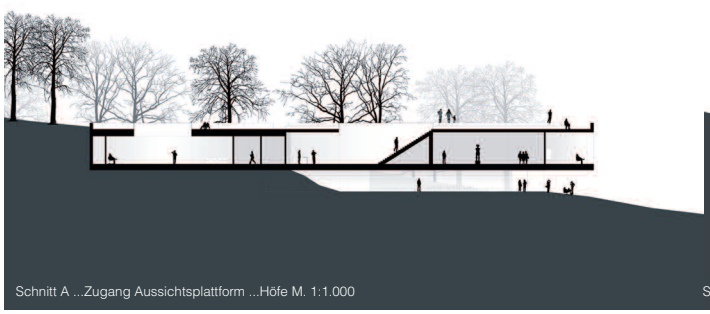
Schau-Seite ... ankommen

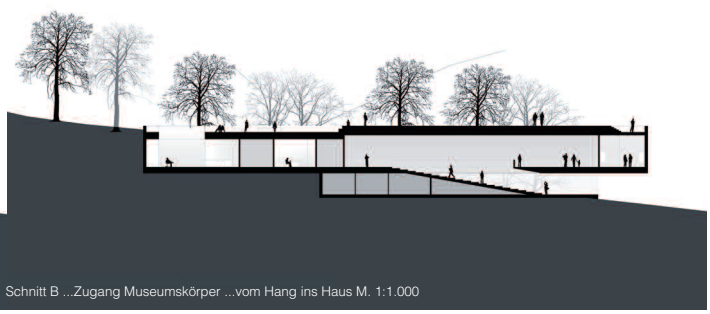
Lageplan M. 1:4.500

Grundrisse M. 1:1.000

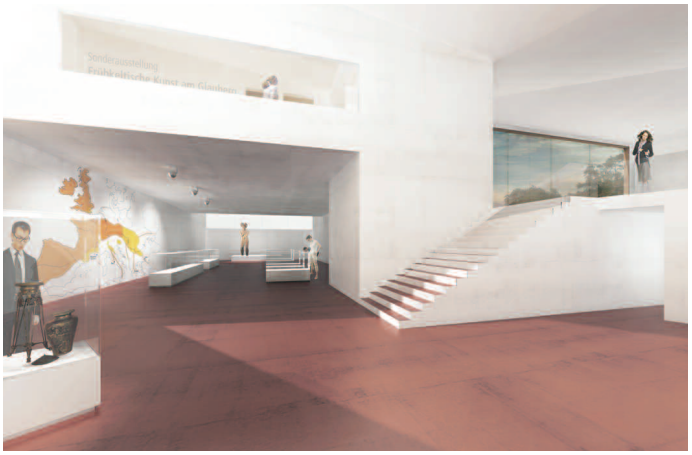
Detailansicht M. 1:350

Detailschnitt M. 1:350


Schnitt A ...Zugang Aussichtsplattform ...Höfe M. 1:1.000

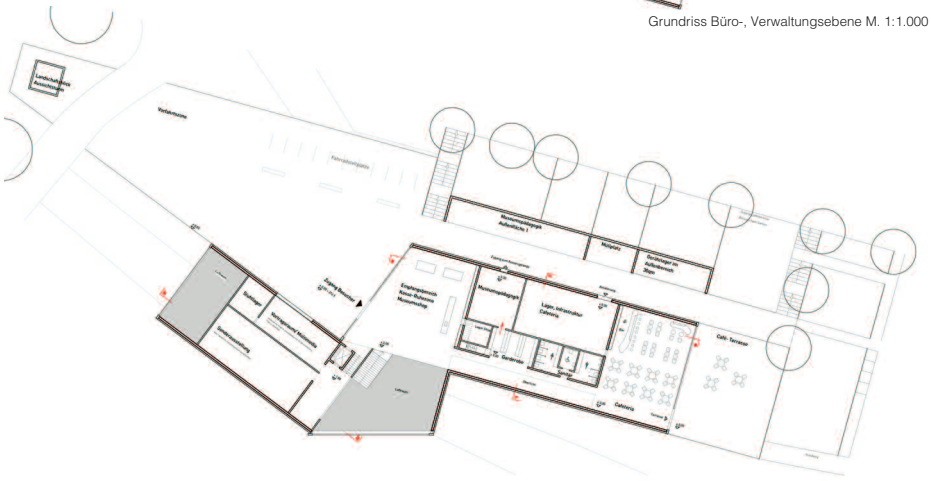

Schnitt B ...Zugang Museumskörper ...vom Hang ins Haus M. 1:1.000

2. Preis atelier st, Leipzig · Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

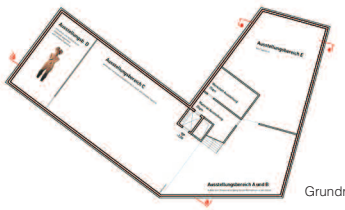


Preisgerichtsbeurteilung
Die Verfasser schlagen einen geknickten Baukörper vor, der geschickt den Höhenlinien folgt und mit dem Aussichtsturm den Eingangsbereich des Museums bildet. Die Stellplätze sind richtig zugeordnet. Die Einbindung in die Landschaft ist gelungen.
Über die dem Museum im Norden zugeordneten Freibereichen wird ganz selbstverständlich die Anbindung des Neubaus an das Richtergebäude erreicht. Ungeschickt ist hier das Nebeneinander von Museumspädagogikfreifläche und Müllplatz.
Mit wenigen gestalterischen Mitteln wird ein unverwechselbares Ensemble geschaffen, das im Bereich des Foyers eine hohe räumliche Qualität erreicht. Beeindruckend sind die großen Fensterflächen, über die Innen- und Außenraum verknüpft werden.
Die Funktionsbereiche sind klar und übersichtlich angeordnet von hier aus zu erreichen. Allerdings sind keine Funktionsflächen ausgewiesen.
Die Anforderungen der Museologie sind erfüllt. Die Räume entsprechen den Forderungen der Museumsdidaktik.
Die Planungsdaten des kompakten Baukörpers liegen im mittleren Bereich und lassen einen wirtschaftlichen Bau und Betrieb erwarten.

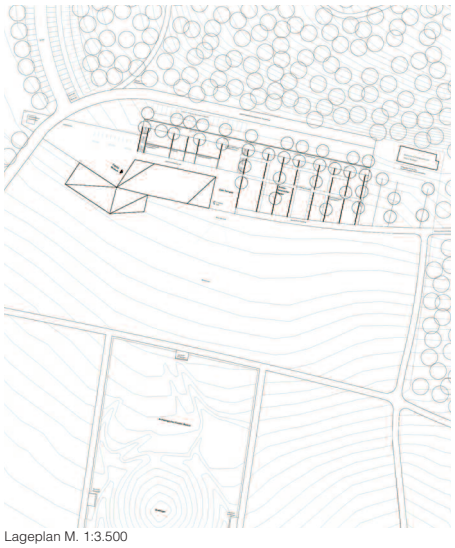
Grundriss Büro-, Verwaltungsebene M. 1:1.000



Grundriss Eingangsebene M. 1:1.000

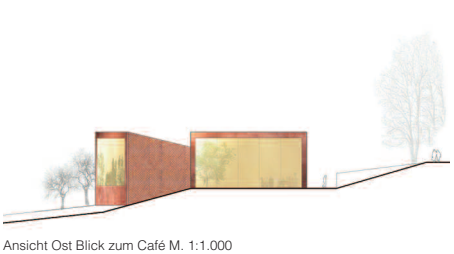


Grundriss Ausstellungsebene M. 1:1.000

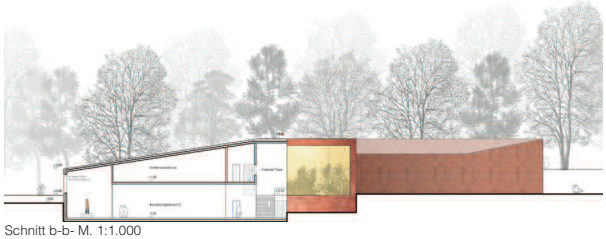


Lageplan M. 1:3.500

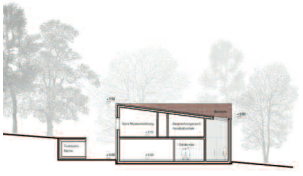
Ansicht West Eingangsbereich Museum M. 1:1.000



Ansicht Ost Blick zum Café M. 1:1.000



Schnitt b-b- M. 1:1.000



Schnitt c-c- M. 1:1.000